



Versammlung auf der Ortsumgehung: Bürger aus Happerschoß sowie zahlreiche Vertreter des öffentlichen Lebens kamen zur Freigabe des neuen Landstraßenabschnitts. Seit gestern vormittag rollt der Durchgangsverkehr nicht mehr durchs Dorf. □

Hartnäckiger Einsatz für 1450 Meter lange Ortsumgehung zahlte sich aus

Verkehrslärm und Abgase von Dorfstraße verbannt

kh Hennef. Seit gestern läuft vieles an Happerschoß vorbei, und die Dorfbewohner sind froh darüber: Bis zu 3500 Kraftfahrzeuge zwängten sich bislang täglich auf der verwinkelten Annostraße durch den kleinen Ort. „Morgens um halb fünf geht's schon los“, berichtete die Anwohnerin Margarete Kolf. Die neue Ortsumgehung im Zuge der Landstraße 352 macht Schluß mit Verkehrslärm und Abgaslast im Dorf.

Nach einjähriger Bauzeit wurde das 1450 Meter lange Teilstück für den Verkehr freigegeben. Der Leitende Ministerialrat Bernd Ketteniß vom NRW-Ministerium für Stadtentwicklung und Verkehr schraubte eigenhändig das Durchfahrtsverbotsschild ab. Jetzt könne sich die alte

Dorfstraße wieder zum Kommunikationsraum entwickeln, sagte er. Die Annostraße wird zur Gemeindestraße umgestuft. „Wir bekommen sie in einem ordnungsgemäßen Zustand, wie sich das gehört“, betonte der Hennefer Stadtdirektor Karl Kreuzberg und verwies auf die fertigen Pläne des Amtes für Agrarordnung in Siegburg für den Rückbau der Ortsdurchfahrt. Im September legen die Bauarbeiter los.

„Das ist heute für uns ein Festtag“, freute sich Bürgermeister Emil Eyermann über die Ortsumgehung, die während der immens langen Planungszeit oft am seidenen Faden hing. 1972 wurde die Straße in den Flächennutzungsplan aufgenommen. Im Mai 1980 fand die erste Bür-

geranhörung statt. Mehrmals mußten neue Pläne entworfen werden, denn es gab immer wieder Einwände aus ökologischer Sicht. „Wie ein Stachel“, so Eyermann, hätten die Happerschösser auf die Politiker eingewirkt, um das Projekt durchzusetzen. Der Bürgermeister dankte besonders dem Vorsitzenden des Heimatvereins Happerschoß, Franz-Willi Müller, für die Zusammenarbeit. In Düsseldorf machten sich die Landtagsabgeordneten Hans Peter Lindlar (CDU) und Hans Jaax (SPD) für die Ortsumgehung stark. Eyermann und Kreuzberg fuhren nach Köln, um den Regierungspräsidenten zu überzeugen. Ende 1991 fiel im Landesministerium schließlich die Entscheidung für den Bau.

Wilhelm Müser, Stellvertretender Vorsitzender der Landschaftsversammlung Rheinland, hob hervor, daß die in Richtung Brölbach verlaufenden Siefertäler weitgehend geschont worden seien. Durch eine geschickte Trassenführung kommt die neue Asphaltstrecke ohne Brücken aus. 5,3 Millionen DM hat das Land NRW investiert. Auf den Randstreifen ist zwar schon Gras gesät worden. Die Bepflanzung folgt aber erst im Winter.

Da ausreichend Abstand zu den Häusern eingehalten worden sei, so Müser, seien keine Lärmschutzwände vorgesehen. Aus diesem Grund sieht Silvia Hauck die Ortsumgehung mit gemischten Gefühlen. Sie wohnt mit ihrer Familie etwa 50 Meter oberhalb der Straße.

Nachdem die Happerschösser versorgt sind, ging es bei der Pressekonferenz nach der Verkehrsfreigabe um die Heisterschösser, deren Dorf vom Durchgangsverkehr von und nach Neunkirchen durchschnitten wird. Verkehrsberuhigende Maßnahmen an den Ortseingängen, erklärten die CDU-Stadtverordneten Emil Eyermann und Rudi Außem übereinstimmend, seien dringend nötig. Und die Lücken in der Radwegstrecke nach Neunkirchen zu schließen, forderte Außem. Für Fußgänger und Radfahrer sei die Straße wegen der rasenden Autos lebensgefährlich. Mit dem Verweis auf leere Kassen dämpfte der Leiter des Rheinischen Straßenbauamtes Bonn, Reinhard Wrobel, die Hoffnung auf schnelle Abhilfe.



Einen Mautschlüssel setzte Ministerialrat Bernd Ketteniß (rechts) an. Bürgermeister Emil Eyermann (links) und Wilhelm Müser vom Landschaftsverband halfen, das Baustellenschild zu entfernen und das neue Zeichen (rechts) aufzubauen. □